

der Widmung an Hilduin zu unterscheiden; dies deutet Ermentarius an, wenn er bei der Uebersendung schreibt: 'miracula in eius translatione declarata, quae ego tunc temporis tyrunculus minus culto composui stilo', und wenn er über den Aufenthaltsort der Mönche damals sagt: 'cum nec ibi consistere nec alicubi locum, quo transferri possit, obtinere valeamus', so war die Stimmung bei der Abfassung des 1. Buches noch eine ganz andere; denn wenn ich die Worte I, 1 recht verstehe: 'Nimirum non modica nobis pax esse videtur, quia tali in loco collocatum habetur sanctissimum corpus, ubi die noctuque sine barbarica infestatione Domino famulari suis conceditur servulis', so weist diese Stelle doch auf eine Zeit hin, in der die Niederlassung in Deas noch nicht von den Normannen bedroht war. Ist diese Auffassung richtig, so kann die im letzten Kapitel (I, 73) als bevorstehend erwähnte 'transpositio' Filiberts allerdings nicht auf eine Translation aus Deas hinaus bezogen werden, sondern, wie Maître angenommen hatte, auf eine beabsichtigte Translation innerhalb der Kirche von Deas. Da auch die Art, wie I, 1 von König Pippin († Dezember 838) die Rede ist, es mir (gleich Holder-Egger a. a. O.) am wahrscheinlichsten erscheinen lässt, dass das Buch bei Lebzeiten des Königs geschrieben ist, so möchte ich der bisher herrschenden Ansicht, dass das 1. Buch Ende 837 oder im Jahr 838 verfasst ist, entschieden den Vorzug geben. Dagegen scheint es mir nicht ausgeschlossen, dass die Uebersendung an Hilduin erst geraume Zeit später erfolgt ist, wenn mir auch hier die ältere Anschauung wahrscheinlicher erscheint und die bestimmte Datierung 853/4 keineswegs gesichert ist. — Im Anschluss an die genannten Erörterungen bestimmt E. Clouzot (a. a. O. S. 114—117) die heutigen Namen einiger in den Miracula und den beigegebenen Urkundenregistern erwähnten Orte. W. L.

387. In den Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und dem Zisterzienser-Orden XXVII (1906), 14—30 untersucht P. B. Fr. Adlhoch in einem Aufsatz 'Zur Geschichte Glanfeuils im 9. Jh.' die schwierige und verwickelte Frage nach der Abstammung und den Verwandtschaftsverhältnissen des ersten Abtes Gauzlin, nach der Neugründung des Klosters durch Graf Rorigo I. und dessen Gemahlin Bilhilde auf Grund einer genauen kritischen Ueberprüfung der darauf bezüglichen Nachrichten in der *Historia translationis* des Odo von Glanfeuil. Er kommt hiebei zu anderen Ansichten als die zuletzt in